

Bischöfliche Informativprozesse im Archiv der Datarie

Von REMIGIUS RITZLER OFMConv.

Gregor XV. (1621—1623) bestimmte durch ein Breve vom 7. Dezember 1621, daß alle außerhalb der Kurie geführten und nach Rom eingesandten Informativprozesse von dem Notar Odoardo Tibaldeschi aufbewahrt werden müssen¹. Urban VIII. (1623—1644) verordnete durch die Errichtungsbulle des Archivs des Heiligen Kollegiums vom 15. Dezember 1625, daß sowohl alle vom erwähnten Notar aufbewahrten wie auch alle in Zukunft zu führenden Prozesse von nun an im Archiv des Kardinalkollegs niederzulegen seien². Die Serie von Informativprozessen dieses Archivs befindet sich heute im „Fondo Consistoriale“ des Vatikanischen Archivs unter dem Namen „Processus Consistoriales“³.

Außer der genannten Serie der „Processus Consistoriales“ wird im Vatikanischen Archiv noch eine zweite umfangreiche Serie von Informativprozessen, und zwar die „Processus Datariae“, im „Fondo Dataria“ aufbewahrt⁴.

Sofort erheben sich die Fragen: Um welche Prozesse handelt es sich hier und wie erklärt sich ihr Vorhandensein gerade im Bestand der Datarie? Bei welcher Gelegenheit wurden sie geführt? In welchem Verhältnis stehen sie zu den „Processus Consistoriales“?

¹ Vgl. Bullarium Romanum V pars IV (Romae 1754) n. XX 359—361. ² Siehe ebenda pars V (Romae 1756) n. CLXI 386—391. In einem noch unveröffentlichten Aufsatz handeln wir ausführlich von der früheren Aufbewahrung des bischöflichen Informativprozesses im Archiv des Kardinalkollegs. ³ Das älteste Stück der Serie (in Band 10) stammt aus dem Jahre 1563 und nicht aus dem Jahre 1564, wie K. A. Fink, Das Vatikanische Archiv (Rom 1951) 65 schreibt. Die ganze Serie bis zum Jahre 1905 besteht aus den Nummern 1—297 und 11 A, 32 A, 33 A, 101 A, 207 A. Näheres darüber bringen wir in einem weiteren Aufsatz: Vatikanische Archivbestände mit bischöflichen Informativprozessen, den wir augenblicklich vorbereiten. ⁴ Diese Prozesse beginnen mit dem Jahre 1622 und füllen bis zum Jahre 1900 262 Bände. Von der Serie ist ein handgeschriebener alphabetischer Index (ohne Signatur) nach Diözesen vom Jahre 1947 vorhanden mit dem Titel: Processus Datariae. Index Dioecesium. Dieser Index ist bei den Angestellten des Vatikanischen Archives zu erbitten.

Der erste Forscher, der sich eingehend mit diesen Prozessen beschäftigte und Antwort auf die gestellten Fragen zu geben versuchte, war Jadin. Er war zunächst der Auffassung, daß die Datarie sich in die Untersuchung einschaltete, wenn besondere Schwierigkeiten dazu den Anlaß boten⁵. Die „Anomalie“ aber, daß solche Untersuchungsakten sich gleichzeitig sowohl im Konsistorialarchiv als auch im Archiv der Datarie finden, wußte er nicht zu erklären⁶. Als er dann einige Jahre später die auf die Niederlande, Lüttich und die Freigrafschaft bezüglichen Prozesse der Datarie veröffentlichte, machte er sich über ihr Vorhandensein in diesem Archiv erneut Gedanken⁷, wieder ohne den Schlüssel für das Rätsel der doppelten Aufbewahrung im Konsistorialarchiv und im Archiv der Datarie zu finden.

Ich selbst schloß mich bezüglich der Intervention der Datarie bei der Führung dieser Prozesse der Auffassung Jadin an, die mich aber nicht recht befriedigte⁸. Heute glaube ich, endlich die richtige Lösung aller mit diesen Prozessen zusammenhängenden Fragen gefunden zu haben.

Das Reformdekret vom 5. September 1563 des Konzils von Trient⁹ und die Apostolische Konstitution „*Onus Apostolicae servitutis*“ Gregors XIV. (1590—1591) vom 15. Mai 1591¹⁰ verlangte, daß von allen Informativprozessen notarielle Protokolle herzustellen seien. Da bei der

⁵ L. Jadin, Procès d'information pour la nomination des évêques et abbés des Pays-Bas, de Liège et de Franche-Comté d'après les Archives de la Congrégation Consistoriale, in: Bulletin de l'Institut historique Belge de Rome 8 (1928) 29: „... ou lorsque des difficultés spéciales se présentaient, l'enquête n'était pas faite par le nonce, mais par l'intermédiaire de la Datarie.“

⁶ Ebenda 29—30: „Mais plusieurs enquêtes se retrouvent simultanément dans les archives du Consistoire et dans celles de la Datarie, il nous a été impossible d'expliquer jusqu'à présent cette anomalie.“ ⁷ L. Jadin, Procès d'information pour la nomination des évêques et abbés des Pays-Bas, de Liège et de Franche-Comté d'après les archives de la Datarie 1651—1775, in: Bulletin de l'Institut historique Belge de Rome 11 (1931); nachdem er (347—351) die Beteiligung des Datars bei den verschiedenen Expeditionsweisen der Konsistorialbenefizien erklärt hat, schreibt Jadin auf Seite 351: „Le mode d'expédition per viam secretam ou par la signature du pape comme celle per viam camerae ou de curia explique l'intervention fréquente de la Datarie dans les nominations d'évêques et d'abbés et légitime la présence dans les archives de la Datarie d'un nombre considérable de procès de nomination. Un des officiers de la Datarie était spécialement chargé de dresser ceux-ci.“ ⁸ Vgl. R. Ritzler, Die archivalischen Quellen der „Hierarchia Catholica“, in: Miscellanea archivistica Angelo Mercati = Studi e Testi 165 (Città del Vaticano 1952) 69—70.

⁹ Vgl. Concilium Tridentinum. Nova collectio edidit Societas Goerresiana. Tom. IX (Friburgi Brigoviae 1924) 749. ¹⁰ Vgl. Bullarium Romanum V pars I (Romae 1751) n. XVI 270 § 10.

Führung der Informativprozesse an der Kurie oft weniger geeignete Notare beigezogen wurden, errichtete Gregor XV. (1621—1623) durch das „*Motu proprio*“ vom 16. Juli 1621 für immer ein eigenes Notariat als käufliches Amt, nach dem Vorbilde der anderen käuflichen Ämter der Römischen Kurie¹¹; nur der Inhaber dieses Amtes (der Notar) oder ein geeigneter Vertreter, aber sonst niemand solle in Zukunft zur Herstellung der Protokolle aller an der Kurie von den Kardinälen oder von ihren Auditoren zu führenden Untersuchungen zuständig sein¹². Dieses Amt übertrug Gregor XV. durch das gleiche Breve dem obengenannten Odoardo Tibaldeschi, einem Kleriker der Diözese Spoleto, gegen Entrichtung von 1000 Scudi¹³. Das gleiche Notariat wurde unter Benedikt XIV. (1740—1758) im Jahre 1754 von der Datarie angekauft und in ihren Amtsbereich für immer übernommen¹⁴, wohl sicher zusammen mit dem ganzen Material, das seit Errichtung des Notariats in dessen Archiv vorhanden war; und als solches blieb das Notariat bis zur Neuordnung der Römischen Kurie durch Pius X. (1903—1914) im Jahre 1908 bestehen¹⁵. Der Inhaber dieses Notariats, der den amtlichen Namen „*Processuum Consistorialium notarius ac secretarius*“ führte¹⁶, hatte eine dreifache Aufgabe wie früher, als das Amt noch nicht der

¹¹ Siehe *Bullarium Romanum V pars IV n. XX 357—359*. ¹² *Ebenda* § 2.

¹³ *Ebenda* § 5. ¹⁴ „*Li Processi [che si formano in Roma] ... se ne roga l'officiale deputato privative quoad omnes alios; il cui officio era vendibile ... ma ora non è più tale, per averlo comprato, ed a se appropriato la Dataria Apostolica col denaro provenuto da Spagna per l'Indulto della collazione di tutti li benefici, conceduto da Benedetto XIV al Re Cattolico nell'anno 1752. Tiene però un officiale deputato per l'esercizio del medesimo, col titolo di Notaro e Segretario de' Processi Consistoriali*“ (*Collezione tom. II ff. 105 bis 105'*). „*L'officio del Notaro de' Processi Consistoriali era una volta vacabile ... Nell'anno 1754 Benedetto XIV lo comprò col denaro venuto da Spagna per il famoso Indulto conceduto al Re Cattolico nel 1752, e perpetuamente l'unì ed incorporò alla detta Dataria*“ (*ebenda f. 161*). Das in den beiden Texten erwähnte Indult wurde dem Spanischen König nicht 1752, sondern am 11. Januar 1753 gewährt; vgl. A. Mercati, *Raccolta di Concordati. Vol. I: 1098—1914* (Roma 21954) 422—437. Vgl. dazu unter Note 29. Die auch in den Noten 26 und 27 erwähnte Quelle „*Collezione*“ besteht aus 2 Bänden und befindet sich im „*Fondo Consistoriale*“ des Vatikanischen Archivs; nach dem ersten Folium des von uns benutzten zweiten Bandes ist der ausführliche Titel: „*Collezione di varie cose, molte delle quali appartengono alle materie Consistoriali*.“ Der Kompilator dieser „*Collezione*“ ist nach dem Titelblatt des ersten Bandes Francesco Trincia. ¹⁵ Letzter Notar bis zur Neuordnung der Römischen Kurie war Monsig. Cremonesi Carlo, „*Notaro dei Processi dei Promovendi alle Chiese Cattedrali*“. Vgl. *La Gerarchia Cattolica* (Roma 1908) 511 unter „*Dataria Apostolica*“. Der gleiche Notar wird als solcher ebenda 518 unter „*Officio del Sostituto del S. Consistoro*“ erwähnt. ¹⁶ Vgl. die Noten 14

Datarie eingegliedert war: zunächst mußte er die Protokolle aller Informativprozesse herstellen, die in Rom geführt wurden, sei es von den Nationalprotektoren oder von einem anderen vom Papst bestimmten Kardinal¹⁷, sei es vom Auditor des Papstes für die vom Papst selbst im Konsistorium proponierten Kirchen. Außerdem mußte der Notar den Akt der „*professio fidei*“ anfertigen, die der Kandidat in die Hände der prozeßführenden Persönlichkeit ablegte; das alles waren Aufgaben, die schon von der Konstitution „*Onus Apostolicae servitutis*“ Gregors XIV. vom 15. Mai 1591¹⁸ und der Instruktion „*Si processus*“ Urbans VIII. vom Jahre 1627¹⁹ von den Notaren verlangt wurden, die bei der Prozeßführung heranzuziehen waren. Endlich oblag dem Notar, wie aus der Praxis hervorgeht, noch die Tätigkeit, die Akten der Dimissionen aller Kirchen zu besorgen, die von den Bischöfen oder ihren Prokuratoren an der Kurie in die Hände des Papstes abzulegen waren und in seinem Namen vom Auditor des Papstes entgegengenommen wurden. Seine Tätigkeit übte der Notar also außerhalb der Datarie aus, während er für die Datarie selbst die Gebühren für seine Arbeiten einzutreiben hatte.

In Urbans VIII. Errichtungsbulle des Archivs des Kardinalkollegs vom 15. Dezember 1625 wurde eigens bestimmt, daß sämtliche Informativprozesse, sowohl jene außerhalb der Kurie wie auch jene an der Kurie geführten, in diesem Archiv aufzubewahren seien²⁰. Daher mußten auch die Informativprozesse, die in Rom im Beisein des Notars vorgenommen wurden, in das Archiv des Heiligen Kollegiums geschickt werden. Die Notare behielten sowohl als Inhaber eines selbständigen Amtes als auch später als Beamte der Datarie die Originale als Beleg in ihrem Notariat zurück und sandten nur die Kopien der Informativprozesse und ein Doppelstück der „*professio fidei*“ (bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts ohne jegliche Abschrift der vom Kandidaten beigebrachten Urkunden)²¹ in das Sekretariat des Heiligen Kollegiums; diese Prozesse wurden dann im Archiv des Kardinalkollegs zusammen mit den außerhalb der Kurie geführten Prozessen aufbewahrt. Die vom Notar als Beamten der Datarie zurückbehaltenen Originale der Prozesse und der vom Kandidaten besorgten Urkunden wurden gemeinsam mit den Archivalien, die 1754 von der Datarie beim Ankauf des Notariats zugleich mit übernommen waren, im Archiv der Datarie niedergelegt;

und 29. ¹⁷ So konnte es natürlich vorkommen, daß auch der jeweilige Datar vom Papst zur Führung eines Prozesses bestellt wurde; der Datar fungierte in diesem Falle nicht als Datar, sondern als Beauftragter des Papstes.

¹⁸ Vgl. Bullarium Romanum V pars I n. XVI 270 § 10. ¹⁹ Siehe Bullarium Romanum VI pars I (Romae 1758) n. CCXXXIV 76, 77. ²⁰ Vgl. Bullarium Romanum V pars V n. CLXI 389 §§ 12, 17. ²¹ Vgl. den überfolgenden Absatz der Darstellung.

dieses Archiv der Datarie kam Ende des 19. Jahrhunderts in das Vatikanische Archiv²². In der Tatsache also, daß der jeweilige Notar die Originale der Informativprozesse zurückbehielt und nur ihre Kopien an das Sekretariat des Heiligen Kollegiums sandte, liegt die Erklärung, warum sich fast alle²³ Untersuchungen, die an der Kurie geführt wurden, gleichzeitig im Archiv des Kardinalkollegs und im Archiv der Datarie vorfinden.

Zuständig war die Kurie für die Führung der Informativprozesse der Bischofskirchen ganz Italiens, der anliegenden Inseln, zeitweise Sardiniens und des Gebietes von Avignon sowie der Koadjutoren und Hilfsbischöfe der genannten Kirchen. Außerdem wurden in Rom die Prozesse eines Teiles der Bischofskirchen, die unter der Jurisdiktion der Propaganda Fide standen, und zum Teil der Kandidaten reiner Titulkirchen vorgenommen. In einigen Fällen wurden auch solche Prozesse, für deren Führung eigentlich die Nuntien oder die vom Gesetz vorgesehenen Prälaten zuständig gewesen wären, an der Kurie erledigt. Zahlenmäßig betrachtet sind das ungefähr zwei Fünftel aller Informativprozesse überhaupt; infolgedessen ist die Angabe von K. A. Fink, daß die Informativprozesse der Datarie „eigentlich nur in Ausnahmefällen geführt wurden“²⁴, unrichtig. Außerdem wurden sie zum Teil nicht „durch einen Auditor in speziellem Auftrag des Papstes“ veranlaßt²⁵, sondern die Prozesse wurden teilweise von dem Auditor des Papstes, ohne jeden speziellen Auftrag des Papstes, auf Grund seines Amtes immer dann geführt, wenn der Papst persönlich die Bischofskirchen im Konsistorium proponierte.

Bezüglich der Tatsache, daß die vom Kandidaten beigebrachten Dokumente (wie Taufurkunde, Weiheattest, Doktordiplom und andere Zeugnisse) ausschließlich bei den Originalen der Prozesse der Datarie zurückblieben, sei folgendes bemerkt: Diese Urkunden liegen wahrscheinlich deshalb nur bei diesen Prozessen der Datarie, weil die Anfertigung einer authentischen Kopie durch den gleichen Notar mit besonderen Ausgaben

²² Vgl. Fink, Das Vatikanische Archiv 8, 67. ²³ Ich sage „fast alle“ besonders deshalb, da die in den Anfangsjahren des Notariats im Beisein des Notars geführten Informativprozesse von 1622 an fast ausschließlich im Archiv der Datarie vorhanden sind. Das Archiv des Heiligen Kollegiums wurde erst 1625 errichtet; und durch die Errichtungsbulle dieses Archivs wurde der damalige Notar verpflichtet, alle von ihm aufbewahrten Prozesse dem Sekretär des Kardinalkollegs, der gleichzeitig Kustos des neuen Archivs war, zu übergeben. Wie es scheint, wurde es mit der Bestimmung der Überweisung der Prozesse nicht so genau genommen. Außerdem kann ein Teil der Kopien dieser Prozesse verlorengegangen sein. ²⁴ Fink, Das Vatikanische Archiv 62, 70.

²⁵ Ebenda 71.

verbunden war²⁶. Als sich Benedikt XIV. im Jahre 1743 über das Alter einiger Bischöfe und Erzbischöfe vergewissern wollte, die er zu Kardinalen zu kreieren gedachte, und im Chracas²⁷ die gewünschte Auskunft nicht finden konnte, ließ er in den entsprechenden Prozessen des Archivs des Heiligen Kollegiums nachsehen; auf Grund des ihm erteilten Bescheides, daß keine Urkunden bei diesen Prozessen gefunden wurden, da die Dokumente zusammen mit den Originalen der Prozesse beim Notar zurückgeblieben waren, gab der Papst alsdann den mündlichen Auftrag, in Zukunft zusammen mit den Kopien der Prozesse die Kopien der Taufzeugnisse und der Priesterweiheatteste jedes Bischofs an das Sekretariat des Kardinalkollegs zu überweisen²⁸.

Damit sind die Fragen bezüglich der Informativprozesse, die sich im Archiv der Datarie befinden, geklärt. Das Vorhandensein der Prozesse in diesem Archiv ist also nicht aus der Beteiligung des Datars bei den verschiedenen Expeditionsweisen der Konsistorialbenefizien zu erklären, wie Jadin 1931 annahm, sondern einzig und allein aus dem Bestehen des 1621 errichteten Notariats, das 1754 der Datarie durch Kauf

²⁶ „Per le copie delle fedì di battesimo e presbiterato, che per ordine di Benedetto XIV devono unirsi alla copia del processo [siehe dazu unten Note 28], che si porta in segretaria del Sacro Collegio, si paga un giulio per ciascuna fede.“ Collezione tom. II f. 162'. ²⁷ Als Chracas bezeichnet man die „Notizie per l'anno ...“ mit den wichtigsten Daten und Listen der Persönlichkeiten der Hierarchie der Kirche, der Kurie und des Hofes, die zum erstenmal in Rom 1716 in der Druckerei des Giovanni Francesco Chracas erschienen sind und die Anfänge oder die Vorläufer des heutigen „Annuario Pontificio“ darstellen. ²⁸ „Nell'anno 1743 volendo il nominato Benedetto XIV promuovere al cardinalato nel mese di Settembre anno sudetto alcuni arcivescovi e vescovi non descritti nel libretto del Chracas, bramò precedentemente saperne la loro giusta età: e però ne diede la commissione a Monsig. Livizzani, allora segretario della Congregazione Consistoriale, e del Sacro Collegio, acciò la rivelasse dalle fedì del battesimo, esistenti ne' rispettivi Processi Consistoriali serbati in quella segretaria. Ne' medesimi detto Monsig. nessuna potè rinvenire, per non esservi trascritte ma rimanere tali fedì originalmente nelli processi originali esistenti presso del notaro. Ne recò la risposta al Pontefice; il quale subito mandò l'ordine in voce al notaro, che in avvenire dovesse registrare nelle copie de' processi, che il medesimo portava nella sudetta segretaria, le fedì del battesimo, e del presbiterato di ciaschedun vescovo eletto, o transferendo“ (Collezione tom. II ff. 162'—163). In den „Processus Consistoriales“ finden wir die ersten Kopien der Taufzeugnisse vom 29. November 1743 (Band 130) an; die ersten Abschriften der Priesterweiheatteste dagegen finden wir erst vom Jahre 1749 (Band 137) an. Es sei vermerkt, daß sich die Kopien dieser beiden Urkunden nicht regelmäßig in den entsprechenden „Processus Consistoriales“ vorfinden und daß sich beim Abschreiben mancher Fehler eingeschlichen hat.

angeschlossen worden war²⁹ und in dem die Protokolle aller an der Kurie geführten Informativprozesse hergestellt wurden. Und in der Tatsache, daß der jeweilige Notar die Originale der Prozesse im Archiv des Notariats aufbewahrte und ihre Kopien an das Sekretariat des Heiligen Kollegiums sandte, ist der Grund zu suchen, warum sich fast alle (und nicht nur mehrere, wie Jadin 1928 schrieb) an der Kurie erledigten Prozesse im Vatikanischen Archiv an zwei Stellen befinden: nämlich im „Fondo Consistoriale“ („Processus Consistoriales“) und im Archiv der Datarie („Processus Datariae“).

Die heute mit dem Namen „Processus Datariae“ bezeichneten Informativprozesse wurden im Kurialstil ebenfalls „Processus Consistoriales“ genannt. So führte, wie oben erwähnt, der Notar, der die Protokolle der in Rom geführten Prozesse (heute „Processus Datariae“) verfaßte, den offiziellen Namen „Processuum Consistorialium notarius ac secretarius“; außerdem steht über den Kopien der Taufzeugnisse, die seit 1743 auf Anordnung Benedikts XIV. den heutigen „Processus Consistoriales“ beigefügt werden mußten, „Copia di fede di Battesimo estratta dal Processo Consistoriale“.

Da also die Informativprozesse der beiden Serien („Processus Consistoriales“ und „Processus Datariae“) im Kurialstil den Namen „Processus Consistoriales“ führten und da die Datarie als solche nichts mit der Führung der Informativprozesse zu tun hatte, wäre es vielleicht genauer, um jedem Mißverständnis vorzubeugen, den beiden Serien folgenden Namen zu geben: „Processus Consistoriales archivi S. Collegii“ und „Processus Consistoriales archivi Datariae“ oder einfach „Processus archivi S. Collegii“ und „Processus archivi Datariae“.

²⁹ Die Übernahme des Notariats in den Amtsbereich der Datarie macht sich in den Informativprozessen selbst nur in den „Processus Consistoriales“, und zwar in folgender Weise, bemerkbar: Vor dem Jahre 1754 steht am Schluß der in Rom erledigten Prozesse folgende (oder ähnliche) Bestätigung des Notariats „Ita est, pro D. Sebastiano Reali, processuum Consistorialium notario ac secretario, Angelus Spada deputatus“ (Processus Consistoriales vol. 130 [1743] f. 725^v). Seit dem Jahre 1754 wird dieser (oder ähnlichen) Bestätigung folgendes vorausgeschickt: „Pro Dataria Apostolica.“ So lesen wir z. B. in „Processus Consistoriales“ vol. 143 [1754] f. 7^v: „Pro Dataria Apostolica, Ego Angelus Spada, processuum Consistorialium notarius ac secretarius specialiter deputatus, de praemissis omnibus rogatus praesentem processum subscripsi et publicavi ex officio requisitus.“ Die gleiche Beobachtung kann auch bei der Bestätigung am Schluß der „professio fidei“ gemacht werden, die dem jeweiligen Prozeß in der Regel beigebunden ist.